

DAS ERBE DER MACHT

Z WILLINGSFLUCH H



ANDREAS SUCHANEK

4. Fragmente, Splitter und Trümmer

»Was ist das?«

Chloe ging näher. Der Raum war kreisrund und leer – bis auf einen Tisch in der Mitte. Darauf standen Mentigloben. Diese sahen jedoch anders aus als jene, die sie kannte.

»In früheren Zeiten führten Magier Experimente mit unterschiedlichen Zaubern und Materialien durch«, erklärte die Archivarin. »Aber das weißt du sicher aus dem Unterricht der Zaubereigeschichte.«

Chloe nickte gedankenverloren. »Aber dort habe ich nur Bleistiftskizzen gesehen. Die hier sind echt.«

Nikki war nicht minder verblüfft. Die Sprungmagierin aus Neuseeland strich sanft über die Oberfläche der Artefakte, als hätte sie Angst, dass diese unter ihren Fingerkuppen zerbrachen.

Nur Johanna wirkte unbeeindruckt. Vielleicht lag da ein kurzer Schimmer der Wehmut in ihren Augen, doch er verschwand so schnell, dass es auch eine Täuschung gewesen sein mochte. »Sind das Erinnerungen unserer Feindin?«

»Nein«, antwortete die Archivarin. »Doch sie spielt darin eine Rolle. Vor langer Zeit begann sie mit einer Suche. Teile davon wurden in Erinnerungen festgehalten. Magier, die ihren Weg kreuzten – und überlebten –, fertigten die Mentigloben an. Ihr seht, dass sie beschädigt sind?«

Ataciaru sprang in die Höhe, legte seine Pfoten auf dem Tisch ab und schnupperte. Ein Knurren entrang sich seiner Kehle.

»Es geschah nur einmal in der Geschichte, dass das Archiv gestürmt wurde«, sprach die Archivarin. »Damals entkoppelte ich die Räume, doch ich konnte nicht alles beschützen. Mentigloben wurden zerstört, Bücher verbrannt, Artefakte zerschmettert. Jene Mentigloben gehörten zu den wenigen Stücken, die die Attacke überlebten. Sie wurden in den Trümmern geborgen.«

Erst jetzt realisierte Chloe, dass bei einem der Mentigloben der Sockel angeschmolzen war. Ein anderer – bestehend aus einem Bernsteinklumpen, über den ein Hexenholzgitter verlief – hatte Bruchstellen.

»Sie sind instabil«, sagte Johanna verärgert. »Damit ist das Eintauchen in die Erinnerungen gefährlich. Wir werden auf Lücken stoßen und es sind Abstoßreaktionen möglich.«

Die Archivarin deutete ein Nicken an. »Doch mehr konnte ich nicht tun. Das hier ist alles, was an Wissen die Zeiten überdauern konnte. In diesen Mentigloben verbirgt sich möglicherweise die Wahrheit über die Verschmelzung der Sigilsplitter.«

Chloe ging neben Ataciaru in die Hocke. »Du wartest hier, okay? Ich unternehme einen kleinen Ausflug. Wenigstens sind es Erinnerungen und keine Träume.«

Sie dachte mit einem Schauer an die Ereignisse auf Antarktika zurück. Ohne Jules Verne hätte sie sich in den Träumen verloren. Edison hatte ihr aufgetragen, sofort Wesley Mandeville aufzusuchen. Chloe zögerte es aber noch etwas hinaus, sie musste erst wieder Kraft sammeln, bevor sie sich mit den Ereignissen beschäftigen konnte.

Ataciaru gab ein zustimmendes Jaulen von sich, sank auf den Boden und verschränkte die Pfoten. Aufmerksam betrachtete er die Mentigloben und die Menschen.

»Ich wäre soweit«, verkündete Chloe.

Die Archivarin lachte auf. »Warum glauben Kinder nur stets, dass sie bereit sind?«
»Und das aus dem Mund ...«, setzte Chloe für einen Gegenschlag an, doch ein scharfer Blick Johannas ließ sie verstummen.

»Letztlich«, sagte die Unsterbliche, »sind wir niemals bereit. Doch wir passen uns an, lernen und bewältigen die Bürde, die uns auferlegt wird. Diese Mentigloben können Schimären enthalten, Chloe O'Sullivan.«

»Was sind Schimären?«, fragte Nikki.

»Entartete Erinnerungen«, antwortete Johanna. »Trugbilder. Manifestationen aus der Erinnerung, die so nicht stattgefunden haben, aber jeden attackieren, der sich darin bewegt. Etwas Derartiges kann den Geist eines Eintauchenden zerrütten, Schmerzen verursachen und sogar töten.« Sie atmete schwer aus. »Ich erinnere mich an einen Kampf vor langer Zeit. Damals war ich noch ein Mensch. Wir erstürmten die Burg eines Landesfürsten. Seine Magier zerstörten die dortige Bibliothek mit einem magischen Feuer. Doch sie sparten einen Teil bewusst aus. Als wir die Burg eingenommen hatten und unsere Magier die Mentigloben auslasen, wurden sie wahnsinnig.« Sie schüttelte den Kopf, um die Erinnerung zu vertreiben.

»War ja klar«, murkte Nikki. »So etwas Bescheuertes kann auch nur wieder uns passieren.«

Johanna schmunzelte. »Hier ist der Fall natürlich anders gelagert. Es wurden keine Fallen eingebaut, keine Zauber mit den Erinnerungen verwoben.« Mit einem fragenden Blick ergänzte sie: »Richtig?«

»So ist es«, bestätigte die Archivarin. »Wenn eine Gefahr besteht, dann geht sie nur von der Beschädigung aus. Das habe ich überprüft. Und natürlich stehen Helfer bereit, die uns unterstützen, falls etwas Bedrohliches geschieht.«

»Du wirst uns begleiten?«, fragte Johanna.

»Natürlich. Ich mag mit dem Wissen hier verbunden sein und kann sagen, wo sich was befindet. Doch um Details zu erfassen, muss auch ich eintauchen.«

»Die Reihenfolge?« Johanna ließ ihren Blick über die Mentigloben schweifen.

Sie standen ungeordnet auf dem Tisch, um den die Archivarin, die Unsterbliche, Nikki und Chloe Aufstellung bezogen hatten.

»Wir können uns nur chronologisch vorarbeiten«, verkündete die Hüterin des Wissens. »Andernfalls fehlt uns am Ende eine Information vom Anfang. Gefährlicher als Unwissenheit ist das Halbwissen.«

»Dem stimme ich zu. Also, welcher?«

Die Archivarin deutete auf einen Mentiglobus aus Messing, der in einen Holzsockel eingesetzt war. Am unteren Rand waren Worte in das Holz geritzt. Chloe ließ ihren Weitblick darauf ruhen und zoomte heran. Es waren altdeutsche Worte. »Das ist aber nicht der Zweite Weltkrieg, oder?«

Die Archivarin ließ ihre Hand über das Artefakt gleiten. »Nein. Wir werden viel weiter zurückgehen.«

»Wenigstens etwas«, murmelte Nikki.

Nacheinander legten sie ihre Finger auf das Metall. Der Messingglobus war kühl. Chloe atmete tief ein und wieder aus. Obwohl es nicht ihre erste Reise in die Erinnerung eines anderen Menschen war, fühlte sie Beklommenheit.

Ataciaru gab ein ermutigendes *Wuff* von sich.

»Du hast gut bellen«, murmelte Chloe.

»Achtet darauf, dass wir nicht getrennt werden«, mahnte Johanna an. »Falls es doch geschieht, beenden wir den Zauber sofort und beginnen von Neuem. Verstanden?«

Einhelliges Nicken von Nikki und Chloe war die Folge, die Archivarin ließ lediglich eine Braue in die Höhe wandern.

Johanna zählte auf drei, worauf jeder von ihnen die magischen Worte sprach:

»Memorum Excitare.«

Erinnerungen wurden Realität.

Die Umgebung verging im Wirbel einer längst vergangenen Zeit.

5. Familientreffen

Chris hielt einen Augenblick inne.

Während Kevin und Max die Treppe vom Sprungraum hinaufeilten, wollte er einen Moment für sich sein, alles aufnehmen. In der Luft lag der sanfte Hauch von Lavendel. Auf einem kleinen Holzschränkchen entdeckte er das Schüsselchen mit den Blüten. Er musste unweigerlich lächeln.

»Hektik. Überall in der Welt nur noch Hektik«, drang die Stimme seiner Großmutter aus seinen Erinnerungen. »Ein bisschen Lavendel schadet nie. Vielleicht bleiben diese Paniker dann endlich mal stehen und atmen durch.«

»Wie recht du hast, Granny.«

Eine Holzterapie führte hinauf in den Salon, das Geländer war blank poliert und glänzte. Wären sie keine Familienmitglieder, hätte die Tür sich vor ihnen geschlossen, doch so konnte er den Sprungraum verlassen. Von oben drangen herzliches Lachen und Stimmengewirr an seine Ohren.

Seine Eltern begrüßten Max und Kevin.

Chris brachte die letzten Stufen hinter sich und fand sich prompt in einer Umarmung mit seiner Mutter wieder.

»Mein Junge.« Sie presste ihn derart fest an sich, dass er vermutlich gleich einen Reanimationszauber benötigte. »Lass dich anschauen.« Ihr Blick wanderte über seinen Körper. »Du isst zu wenig.«

Er stöhnte auf. »Mum.«

»Ist ja gut.«

Sein Dad zog ihn ebenfalls in eine kräftige Umarmung, ließ ihn aber gleich wieder los.

Seit dem Zusammentreffen in Irland, bei dem Ava und Ben – seine Eltern – das große Familiengeheimnis enthüllt hatten, hatte er sie nicht mehr gesehen. Nach der Offenbarung, dass Kevin und er durch den magischen Trank der Schattenfrau entstanden waren und das Sigil ihres nie zur Welt gekommenen dritten Bruders nun in Alex steckte, hatte er zu sich kommen müssen. Mittlerweile verstand er es jedoch. Und zugegeben: Alex war für ihn ebenfalls zu einem Bruder geworden.

»Johannas Nachricht hat uns erreicht«, verkündete Chris' Mutter. »Wir werden natürlich kämpfen.«

Das war zu erwarten gewesen. Kevin und er hätten es zwar lieber gesehen, wenn der Rest der Familie in einem sicheren Haus untergebracht worden wäre, doch selbst dort wäre vor einer möglichen Allmacht der Schattenfrau niemand wirklich sicher.

»... Granaten wegpacken. Jetzt gehen Sie in das Arsenal und holen ein paar hiervon. Die mit dem ordentlichen Wumms«, erklang eine Stimme aus dem angrenzenden Raum.

Eine Frau kam in den Salon. Ihr graues Haar war zu einem Dutt gebunden, sie trug ein gestärktes Kleid und darüber eine Bluse. Ihr Brillengestell bestand aus gezackten Metallblitzen, was ihren Kraftschlagblick perfekt unterstrich.

»Granny!«

Kevin und Chris stürmten beide auf sie zu.

»Immer langsam mit den alten Magierinnen«, sagte sie mit krächzender Stimme. »Ich bin zerbrechlich.«

»Natürlich«, erklang ein Murmeln von der Couch. »Das konnten wir letzte Woche sehen,

Mutter, als du den Postboten gejagt hast.«

»Er hat nicht geklingelt und einfach eine Karte eingeworfen«, verteidigte sich Granny an ihre Tochter gewandt. »Es war eine wichtige Sendung. Da fragt man sich, wie die Nimag-Welt überhaupt funktioniert. Unsere Art der Briefzustellung gefällt mir da wahrlich besser.«

Chris schwieg, denn das war ein heikles Thema. Erst vor Kurzem hatte ein magifizierter Gartenzwerg, der ein Päckchen vorbeigebracht hatte, seine Mum derart erschreckt, dass sie von einem Stuhl gefallen war.

Sie betraten den Salon. Seine Großmutter schwang den Essenzstab und jeder landete mit Schwung auf dem Sofa oder in einem Sessel, jeweils ein Glas mit alkoholischem Inhalt in der Hand.

»So jung kommen wir nie wieder zusammen.« Sie strahlte Kevin an, ließ ihren Blick dann auf Max ruhen und ergänzte: »Ihr lasst euch mit der Heirat aber etwas viel Zeit, oder?«

»Annora!«, wurde sie von Chris' Mum zur Ordnung gerufen. »Jetzt lass die Jungs doch mal in Ruhe.«

»Was ist mit dir?« Ihr Blick taxierte Chris. »Hast du dich endlich in einem Bett niedergelassen oder wechselst du die noch immer?«

Chris musste lachen und spuckte prompt den Gin über den gesamten Tisch. Nachdem er wieder zur Ruhe gekommen war und Atem geschöpft hatte, erwiderte er: »Ich bin eben für Abwechslung.«

Seine Großmutter seufzte. »Ich bin gespannt, welche es schafft, dich zu bändigen.«

»Das wird nicht passieren.«

»Seid ihr hier, um beim Packen zu helfen?«, fragte sie.

»Du weißt aber schon, dass du die alten Magiegranaten nicht mit ins Castillo nehmen darfst«, gab Max zu bedenken. »Außerdem sind die doch bestimmt längst instabil.«

»Sind sie nicht«, sagte Granny triumphierend. »Ich habe vorhin zwei davon ausprobiert.«

»Wie bitte?« Chris' Dad erbleichte. »Wo?«

»Im Garten«, erwiderte sie. »Und schaut euch den Krater an. Da steckt noch ordentlich Wumms drin.«

»Den Gar...« Seine Mum sprang auf und hastete zur Balkontür. Ein Blick hinaus und sie japste nach Luft. »Meine Rosenbeete.«

Annora winkte ab. »Die kannst du neu bepflanzen.«

Chris kicherte lautlos. Er liebte seine Granny, aber vermutlich hätte sie ihn ebenfalls in den Wahnsinn getrieben, würde er noch hier wohnen. Sie war ein Sturkopf. Bereits vierundachtzig, gleichwohl noch immer geistig fit und meist rüstig.

Zwischen seiner Mutter und seiner Großmutter entstand ein wütendes Wortgefecht. Sein Vater, der das längst gewohnt war, schenkte Max, Kevin und ihm nach.

»Habt ihr auch Bier?«, fragte Chris leise.

»Ich hol dir später eins.«

Kevin und Max rutschten tiefer in die Sitzkissen. Chris wollte schon etwas sagen, als sein Blick auf den Kamin fiel. Darauf stand ein Foto. Seine Mum musste es aus dem Album gekramt haben. Ein Bleiklumpen entstand in seinem Bauch. Das Bild zeigte seine Eltern, Granny, Kevin und ... ihn. Damals musste er um die sechzehn gewesen sein. Niemand aus dieser Zeit würde ihn heute noch erkennen so sehr hatte er sich verändert.